

Die Leidenschaft des Ganzheitlichen

Olten Ausstellung in der Stadtkirche mit Werken von Jacqy Neukomm

VON MADELEINE SCHÜPPER

Jacqy Neukomm ist ein vielseitiger Künstler, das spürt man auf Anhieb, wenn man den Kirchenraum betritt und seinen Arbeiten begegnet. Er liess sich in Hannover zum Bildhauer ausbilden, besitzt aber zugleich eine leidenschaftliche Liebe zum leichten Strich, zur Zeichnung, zur Grafik. Während rund 20 Jahren unterrichtete er an der Holzbau Fachschule in Biel. Auf allen Ebenen übte er unterschiedliche Tätigkeiten in technischen Berufen aus, sei es in der Konstruktion, in der Architektur, im Innenausbau. In Deutschland gewann er einen Preis im plastischen Gestalten und lebt seit einigen Jahren als freischaffender Künstler in Olten.

Es ist nicht leicht, sich von ihm als Künstler ein ganzheitliches Bild zu machen, das ihm in seiner Vielschichtigkeit gerecht wird. Er arbeitet sehr strukturiert, analytisch und liebt raffinierte Vernetzungen. Der Augenblick des Erkennens einer formalen Grundstruktur fesselt ihn ebenso wie der Gedanke, dass gerade diese Struktur sich ein paar Orte weiter verändert, auflöst, ständig in Bewegung ist. Bei seinen architektonischen zeichnerischen Arbeiten, in denen er Kirchenräume, spannende Räumlichkeiten in raffinierte Teile zerlegt, sucht er nach Zusammenhängen der Grundflächen, hebt auf, schafft eine Öffnung, die sich in der gleichen Grössenordnung ein paar Orte weiter wieder am Boden als Motiv sichtbar macht. Er arbeitet mit dem Dreieck, mit dem Quadrat und Rechteck, zeichnet Vertikalen und Diagonalen, aber auch verbindende Linien allgemein, die sich auf ganz bestimmte gesetzte Fixpunkte ausrichten und für ihn eine mystische, philosophisch geprägte Aussage haben. Er entwickelt ein raffiniertes Rastersystem, bemisst, wägt ab, schafft Verbindungen wie ein Mathematiker und lässt in diesen Arbeiten nichts dem Zufall offen. Die exakte Schönheit des konstruktiven Aufbaus eines Elementes begeistert ihn, aber auch der Zusammenhang von formalen Parallelen, die sich verändern lassen, bald zu einem Ganzen zusammengefügt werden können, zu einem Kreis, einem Quadrat, sich dann aber auch wieder auflösen, nicht diffus, sondern sehr präzise durchdacht, so dass alles als eine geschlossene Einheit empfunden wird.

Zeichnungen und grafische Blätter
Im Mittelpunkt stehen seine Zeichnungen und grafische Blätter, die viel mit architektonischen Formulierungen zu tun haben, mit Kreationen, geprägt von augenblicklicher Dynamik. Ganzheitlichkeit im Denken, im Ausführen von zeichnerischen Arbeiten ist ihm wichtig. Ständig wechselt Jacqy Neukomm seine Position. Bald erkennt man eine Pyramide, in sich geschlossen, dann explodiert die Form, ein kraftvoller Ausbruch entsteht und daraus heraus schält sich ein Vogel, Phoenix aus dem Feuer, der sich im offenen Raum seine Freiheit sucht. Nebst diesen Zeichnungen, die er in minutiöser Feinarbeit berechnet, aufteilt, gliedert, bald im Raster eines Leonardo da Vincis, dann wieder nach eigenen Vorstellungen, liebt er aber auch das freie Zeichnen, den leichten Strich, die Bewegung. Deshalb ist es kein Zufall, dass er eine besondere Leidenschaft zum Tanz hat.

In Ursula Bergers Tanz-Atelier und an bestimmten Tanzaufführungen sitzt er in einer Ecke, oder ganz vorne im Raum, klein und unscheinbar, über seinen Zeichenblock gebeugt. Doch nicht ruhig betrachtend, sondern in unglaublich raschen vogelartigen Kopfbewegungen, in einem fast unheimlich wirkenden Auf und Ab fängt er eine Figur ein, haucht er der Bewegung für Augenblicke Leben ein, spielt mit Linien, Horizontalen und Vertikalen, arbeitet dunkler in fast wilden Schraffierungen und kreiert eine oder mehrere Silhouetten heraus, tanzende Figuren. Sie scheinen sich zu bewegen, heben Arme und Beine, stehen auf Fussspitzen, rotieren, liegen in sich gekauert auf dem Boden, um ein paar Schritte oder Striche weiter als erhobene Figur vom Raum Besitz zu ergreifen.



Jacqy Neukomm und Vögel aus Aluminium

BRUNO KISSLING

Durch die lebhaft Schraffierung, durch die gebündelten und sich wieder auflösenden Striche erhält die Dynamik der Bewegung eine unheimlich faszinierende Ausstrahlung. Zahlreiche Blätter präsentiert er in dieser Ausstellung zum Thema Tanz, manchmal auch zu Konzerten und Theateraufführungen. Tanz bedeutet ihm viel, weil Bewegung auch mit seiner inneren Philosophie über das Leben etwas zu tun hat. Für Jacqy Neukomm ist alles fließend, auf Vergänglichkeit ausgerichtet,

Zeit ist für Jacqy Neukomm ein relativer Begriff.
vom Augenblick des Geschehen bestimmt und löst sich ein paar Augenblicke später auf, verändert sich und was bleibt, ist oft nur ein kleines erfassbares Detail. Doch der Vorgang des Machens, des Zeichnens, des Einfangens einer bewegten Situation ist voller Zauber, voller Leidenschaft und verursacht ihm, wie er so schön zu sagen pflegt, Hühnerhaut, weil er dank seiner Sensibilität auf eine tiefe Art erkennt, dass die ganze Schönheit des Erkennens eines Dings, einer Sache nur in einer solch flüchtigen Momentaufnahme liegt. Er spielt mit Körpern und ist doch streng darauf bedacht, sie in eine Verhältnismässigkeit zu bringen, die aufzeigt, dass

Wunderschön sind in dieser Ausstellung seine Vögel aus Aluminium, mehrere an der Zahl, die sich ganz unterschiedlich im Kirchenraum platzieren. Meist auf den Seitenemporen, vor den grossen Fenstern mit diffus Licht setzen sie in imposanter Grösse zum Flug an, befinden sich in der Schwingung, schweben und suchen ein paar Orte weiter nach einem Landeplatz. All diese Komponenten bringt er in diese stark reduzierte Form seiner Vögel hinein: Schwingen und Kopf mit Schnabel und doch nur eine gewellte Form, die sich je nach Lage zu verändern scheint. Ein fassbares Ding, das formal geortet werden kann, und sich doch ständig verändert, so wie das Leben selbst, das in sich wenig Gefestigtes besitzt und uns immer wieder vor neue Herausforderungen stellt.

Zeit ist für Jacqy Neukomm ein relativer Begriff, den man nie allgemein gültig definieren kann. Wichtig ist, dass man den Augenblick erkennt und daraus etwas Ganzheitliches schafft, das seine Nachhaltigkeit hat. Christof Schelbert brachte dies in seiner Vernissagerede vom Donnerstagabend ausgezeichnet zum Tragen. Philipp Ackermann schuf mit seinen Flöten einen einmalig gelungenen, poetischen musikalischen Rahmen.

Am 11. September, 15.30 Uhr, spricht Klaus Heinrich Neuhoff zum Thema «Zeit-Interaktion». Zum gleichen Thema erlebt der Besucher eine Performance mit Ursula Berger und Mitwirkenden sowie mit der chinesischen Tänzerin Sylvie Xing Chen + Momo, begleitet von der Harfenistin Iris Burkhardt aus Solothurn. Am 16. September ist um 18 Uhr Finissage mit Apéro. Der Künstler ist in den Öffnungszeiten anwesend.

auch ein Körper, sei er nun in Bewegung oder nicht, seine Gesetzmässigkeiten hat. Betrachtet man die Fülle der ausgestellten Blätter, so fragt man sich unweigerlich, warum tut er sich das an, während Stunden tanzenden Figuren zuzuschauen, sie zu zeichnen, mit seinem Zeichenstift einzufangen, und zwar in einer unglaublichen Art von Besessenheit, so als gelte es jede Bewegung einzeln in ihrem Ablauf sichtbar zu machen? Und dies erst noch in einem unglaublichen Tempo, in der Schnelligkeit des Geschehens, so als müsste er mit der tanzenden Figur mit seinem Zeichenstift gleichzeitig ankommen, am Ort des gerundeten Abschlusses, der zugleich auch wieder ein Anfang ist. Eine Antwort zu finden ist nicht leicht; er liebt Sequenzen, rasch wechselnde Abläufe. Fragmentartig peilt er Bewegungsabläufe an, wechselt er den Blickwinkel, die Richtung, so als gäbe es nie nur einen Ort, an dem man ankommen könnte.

Wunderschön die Vögel...

Christof Schelbert brachte dies in seiner Vernissagerede vom Donnerstagabend ausgezeichnet zum Tragen. Philipp Ackermann schuf mit seinen Flöten einen einmalig gelungenen, poetischen musikalischen Rahmen. Am 11. September, 15.30 Uhr, spricht Klaus Heinrich Neuhoff zum Thema «Zeit-Interaktion». Zum gleichen Thema erlebt der Besucher eine Performance mit Ursula Berger und Mitwirkenden sowie mit der chinesischen Tänzerin Sylvie Xing Chen + Momo, begleitet von der Harfenistin Iris Burkhardt aus Solothurn. Am 16. September ist um 18 Uhr Finissage mit Apéro. Der Künstler ist in den Öffnungszeiten anwesend.

Stadtrat beauftragte, mit der Eigentümerschaft des Areals Olten SüdWest in Verhandlungen über den Kauf eines Grundstücks für öffentliche Einrichtungen zu treten. Noch im laufenden Jahr soll dem Parlament der für die Erschliessung erforderliche Strassenbaukredit unterbreitet werden.

Das Bauprojekt und weiterführende Informationen zur Gebietsentwicklung sind in der Eingangshalle des Stadthauses vom 8. bis 23. September werktags zu den üblichen Öffnungszeiten sowie samstags und sonntags jeweils von 8 bis 17 Uhr ausgestellt.

An der Vernissage vom Mittwoch, 7. September, um 18 Uhr, geben Vertretungen der Grundeigentümerschaft, der Stadtbehörden, der Gestaltungskommission und die Projektverfasser Auskunft. (MGT)

Wochenumfrage

85 Millionen für die Sanierung der Kanti Olten - Sanierung oder Neubau?



Anja Schmidt, 16, Kappel

Ich persönlich bin für den Neubau, weil diese Investition sicher länger hält als die Renovation. Den Ort der jetzigen Kanti finde ich eigentlich nicht schlecht. Am meisten nervt mich, dass nur noch drei Lifte funktionieren, und einen davon brauchen die Lehrer. Deshalb kommen jetzt jeden Morgen sämtliche Schüler zu spät in den Unterricht.



Thomas Marti, 63, Olten

Ich denke, eine Renovation wäre die günstigere und organisatorisch leichtere Lösung. Wenn die Kanti abgerissen werden würde, würde etwas fehlen. Ich habe den Ort als ehemaligen Lehrer immer als sehr schön empfunden. Das Gute ist, dass die Kanti ein sehr grosszügiges Raumangebot hat.



Silvia Gysin, 71, Olten

Zuerst müsste man sicherlich von Fachleuten für beide Möglichkeiten eine Nutzen-Kosten-Rechnung aufstellen lassen. Eine weitere Frage ist, wie und wo der Schulunterricht weitergeführt werden kann. Ich persönlich kann dies nicht entscheiden, weil ich nicht genau weiss, in welchem Zustand die Kantonsschule ist.



Ivan Di Caro, 27, Aarau

Für mich kommt es nicht drauf an, ob die Kantonsschule saniert oder neu gebaut wird. Die Hauptsache ist, dass etwas gemacht wird. Für mich als ehemaliger Schüler und jetziger Lehrer wäre es auf jeden Fall komisch, wenn dieses Gebäude weg wäre. Man hat sich daran gewöhnt. Was ich im Moment gut an der Kanti finde, sind die grossen Zimmer und Gänge.



Hans Steiner, 73, Hinwil

Bis vor kurzem habe ich noch in Olten gewohnt und finde die Kantonsschule ein schönes Gebäude. Es gefällt mir, darum würde ich es nur renovieren lassen. Es ist ein sehr interessanter Bau und ich denke, die Bausubstanz ist noch gut. Ein Mangel sind sicherlich die rostenden Cordeinbleche.

UMFRAGE: JULIA KISSLING

Ein lohnender Gang ins Stadthaus

Olten SüdWest Die erste Baustufe wird konkret; Projekt und Plakatausstellung sind öffentlich zugänglich.

Die Grundeigentümerschaft des Areals Olten SüdWest hat kürzlich das Baugesuch für das erste Baufeld eingereicht, das zurzeit durch die zuständigen Behörden geprüft wird. Das Projekt und eine Plakatausstellung sind vom 8. bis 23. September 2011 in der Eingangshalle des Stadthauses ausgestellt.

Im vergangenen Frühling führte die Grundeigentümerschaft Terrana AG auf Initiative der Gestaltungskommission ein Wettbewerbsverfahren für die erste Baustufe in Olten SüdWest durch. In der Zwischenzeit wurde der Beitrag der siegreichen Frei Architekten aus Aarau unter Be-

gleitung der Gestaltungskommission auf Stufe Bauprojekt konkretisiert. Das Baugesuch wird demnächst öffentlich publiziert. Die Eigentümerschaft möchte die Bauarbeiten für das erste Baufeld im kommenden Dezember aufnehmen und vor Ende 2013 vollenden.

419 Wohnungen vorgesehen

Das Projekt sieht eine urbane Überbauung mit 419 Wohnungen vor. Zu den angrenzenden Quartiersplätzen und am sogenannten «Strip» sind in den Erdgeschoss Gewerbetflächen und Gemeinschaftseinrichtungen vorgesehen, wobei die Gewerbeflächen vorübergehend auch als Wohnungen genutzt werden können. Auf die Qualität der Aussenräume und Grünanlagen wird besonders Wert gelegt.

Grundlage für die Stadtentwick-

lung in Olten SüdWest bilden nach wie vor das aus einem internationalen Wettbewerb im Jahre 2003 hervorgegangene städtebauliche Konzept sowie der im Frühjahr 2010 beschlossene Gestaltungsplan. Sukzessive soll in Olten SüdWest ein Quartier entstehen, das Raum für Wohnen, Dienstleistungen und Gewerbe sowie – abhängig vom Bedürfnis der zukünftigen Bewohnerschaft und der Stadt Olten – auch für öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Kinderhorte gewährleistet.

Parallel zur Baueingabe laufen Verhandlungen zwischen der Grundeigentümerschaft und den Stadtbehörden betreffend Abschluss der Erschliessungsvereinbarung und einen allfälligen Landerwerb im Sinne der im März 2010 vom Gemeindeparlament überwiesenen Motion, die den

Oltner Wetter

Datum		23.6.	24.6.	25.6.
Temperatur*	°C	24,5	22,1	20,9
Windstärke*	m/s	1,4	1,1	0,8
Luftdruck*	hPa**	970,2	971,5	970,4
Niederschlag	mm	0,0	2,6	1,0
Sonnenschein	Std.	11,4	9,8	6,5
Temperatur	max.°C	33,8	31,9	29,7
Temperatur	min.°C	16,4	15,6	15,3

*Mittelwerte

**Hektopascal

Die Wetterdaten werden uns von der Aare Energie AG (a.en), Solothurnerstr. 21, Olten, zur Verfügung gestellt.